



Schäfers Sonntagslied.

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
Noch eine Morgenglocke nur, —
Nun Stille nah und fern.
Anbetend knie ich hier.
O süßes Grau'n, geheimes Wehn!
Als knieten Viele ungesehn
Und beteten mit mir.
Der Himmel, nah und fern,
Er ist so klar und feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

Ubländ.

Sonntags - Morgen.

Aus den Thälern hör' ich schallen
Glockentöne, Festgesänge;
Helle Sonnenblicke fallen
Durch die dunkeln Buchengänge;
Himmel ist von Glanz umflossen,
Heil'ger Friede rings ergossen.

Durch die Felder, still beglückt,
Wallen Pilger allerwegen,
Frohen Kindern gleich geschmückt,
Gehn dem Vater sie entgegen,
Der auf goldner Saaten Wogen
Segnend kommt durch's Land gezogen.

Wie so still die Bäche gleiten,
Wie so licht die Blumen blinken!
Und aus längst entschwundenen Zeiten
Zieht ein Grüßen her, ein Winken; —
Wie ein Kindlein muß ich fühlen,
Wie ein Kindlein möcht' ich spielen!

Reinid.